

# Literaturhinweise

## **Relazioni Internazionali. Numero Speciale: La riforma del Consiglio di sicurezza. Anno LIX (VIII nuova serie), Aprile 1995**

Milano: Istituto per gli Studi di Politica Internazionale 1995  
76 S., 30 000 ital. Lire

Eine in mancher Hinsicht bemerkenswerte Sondernummer seiner Zeitschrift »Relazioni Internazionali« hat das Mailänder Institut für Internationale Politik herausgegeben. Die Reform des Sicherheitsrats wird dort von Anfang bis Ende in einer fast obsessiven Weise unter den Gesichtspunkten einer deutsch-italienischen Rivalität und eines als bedrohlich empfundenen Verlusts des Status »einer der großen Mächte« im Falle einer Ungleichbehandlung Italiens gegenüber Deutschland im Rahmen der Reform des Rates dargestellt. Das beginnt schon in der vierten Zeile des Vorworts mit der Kommentierung der Ergebnisse der Wahl Deutschlands und Italiens als nichtständige Ratsmitglieder im Oktober 1994 und endet mit der Rezension der englischen Ausgabe des von Bruno Simma herausgegebenen Kommentars zur Charta der Vereinten Nationen. Die Autoren und Mitwirkenden – darunter bekannte Wissenschaftler wie Fausto Pocar, Pierluigi Lamberti Zanardi und Luigi Ferrari Bravo – sammeln sich in eindrucksvoller Geschlossenheit um den Ständigen Vertreter Italiens bei den Vereinten Nationen, Botschafter Fulci, um nationale Interessen wahrzunehmen. Ohne Ankränkung durch Meinungsvielfalt geht es den Beteiligten um die Verteidigung des Status Italiens als Mitglied im »Direktorium der Mächte, die berufen sind, über das Schicksal der Welt zu entscheiden« (Pocar S. 3, vgl. insbesondere auch Fulci, S. 63).

Der mit dem Thema Vertraute erfährt zur Reform des Sicherheitsrats und zum Stand der Diskussion in New York nicht sehr viel Neues, erhält aber zu zahlreichen damit verbundenen Themen gute und übersichtliche Darstellungen. Die gewachsenen Aktivitäten des Sicherheitsrats sowie die Übernahme von Verantwortung im Bereich der Friedenssicherung durch die Vereinten Nationen werden ebenso ausführlich behandelt wie die Beziehungen des Rates zur Generalversammlung und die Beziehungen zwischen den Vereinten Nationen und den Regionalorganisationen.

Im Gleichklang mit dem internationalen Konsens fordern die Autoren eine Reform des Sicherheitsrats. Zur Begründung verweist Battistella (S. 14 ff.) im Einklang mit der herrschenden Meinung auf die Krise der politischen Legitimität des Sicherheitsrats in seiner jetzigen Zusammensetzung, die nicht mehr in Übereinstimmung mit der gestiegenen Mitgliederzahl der Organisation steht. Der Nutzen der Übersichten von Pocar (S. 38 ff.) und Pedrazzi (S. 55 ff.) über die verschiedenen Reformvorschläge und ihre Auswirkungen ist allerdings etwas begrenzt. So behandelt Pocar Fragen der Transpa-

renz und Effizienz der Arbeit des Sicherheitsrats nur unter dem Gesichtspunkt seiner Erweiterung unter Vernachlässigung der bereits erarbeiteten und praktizierten Reformen zur Steigerung der Transparenz der Aktivitäten des Rates. Schlichte Desinformation ist die Behauptung beider Autoren, es gebe Reformvorschläge zur Erweiterung des Sicherheitsrats um nur zwei Ständige Mitglieder, nämlich Deutschland und Japan, und Deutschland – das bekanntlich vorgeschlagen hat, in jedem Fall sechs zusätzliche Sitze in einem auf 23 zu erweiternden Rat für die Dritte Welt vorzusehen – sei Autor eines solchen Vorschlags. Eine politische Fehleinschätzung dürfte die unzureichende Darstellung und Bewertung des die italienischen Vorstellungen störenden Reformvorschlags der USA sein, während beispielsweise die Position Kubas umfassend gewürdigt wird (Battistella, S. 18). So überrascht es auch nicht, daß die Autoren den italienischen Reformvorschlag zur Einführung einer dritten Kategorie von semi-permanenten, unter bestimmten privilegierten Staaten rotierenden Sitzen nachhaltig werbend unterstützen. Es spricht für den politischen Realitätssinn des italienischen Ständigen Vertreters Fulci, daß er als einziger auch eine kritische Würdigung dieses Vorschlags vornimmt (S. 63), der durch ein Dreiklassensystem zu einer Diskriminierung und Marginalisierung der kleineren Staaten führen würde.

Die Reform soll auch nach italienischen Vorstellungen den heutigen politischen Realitäten Rechnung tragen. Infolgedessen sind Wahrnehmung und Darstellung dieser politischen Realitäten, insbesondere der Vergleich von Rolle und Gewicht Deutschlands und Italiens in der internationalen Politik, für das Verständnis der italienischen Haltung von Bedeutung. Die italienische Position gegenüber dem wiedervereinigten Deutschland wird etwas nostalgisch als Folge des Zusammenbruchs einer Gleichgewichtsordnung gesehen. Pocar spricht sogar vom Fall der Mauer in Berlin nicht als Konsequenz des Zusammenbruchs des Warschauer Paktes und der Sowjetunion, sondern als Auslöser von Destabilisierungsfaktoren. Realistischerweise werden die Unterschiede zwischen »den Hauptverlierern des Zweiten Weltkriegs«, Japan und Deutschland, als »groß gewordenen Mächten«, deren Potential und Möglichkeiten sich nach dem Ende des Ost-West-Konflikts erweitert haben, und Italien als weiterhin mittlerer Macht nicht verkannt. Es wird auch ehrlich notiert, daß es zahlreiche Staaten gibt, die für einen ständigen Sitz für Deutschland und Japan eintreten. Gegen die politisch unerwünschte Konsequenz einer ständigen Mitgliedschaft Deutschlands im Sicherheitsrat wird jedoch argumentiert, daß dadurch das Gewicht Westeuropas und der reichen Industriestaaten des Nordens unzulässig wachsen würde, ohne freilich zu erwähnen, welche Bedeutung die Einbeziehung Deutschlands und Japans in den Sicherheitsrat für die Leistungsfähigkeit der Vereinten Nationen hat. Allerdings wird auch die italieni-

sche Frustration über eines der Hauptargumente Deutschlands und Japans zur Begründung ihres Anspruchs auf ständige Sitze im Sicherheitsrat, nämlich zweit- beziehungsweise drittgrößter Beitragszahler zu sein, verständlich gemacht. Nach der projektierten Entwicklung der Beitragszahlungen zum Haushalt der Vereinten Nationen wird Italien 1997 fast genau so viel wie der bisherige sechstgrößte Beitragszahler Großbritannien und zu diesem Zeitpunkt knapp ein Prozent mehr als Rußland zahlen, ohne daß daraus Konsequenzen für den Status Großbritanniens und Rußlands zu erwarten wären.

Vielleicht ist es mehr als eine nostalgische Arabeske, daß die Zeitschrift der Zusammensetzung des Rates des Völkerbunds einen ausführlichen Artikel widmet, in der die Rolle Italiens als Siegermacht des Ersten Weltkriegs und die Schwierigkeiten bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gewürdigt werden. Conetti (S. 29 ff.) meint, daß das Versagen des Völkerbunds nicht darauf zurückzuführen sei, daß er sich nicht flexibel neuen politischen Realitäten anpassen können, sondern daß eine umfangreiche Gruppe von Mitgliedstaaten, darunter viele Großmächte, sich von seinen Zielen und Prinzipien abwandten und sich diesen sogar radikal widersetzen. Da die Vereinten Nationen vor ähnlichen Problemen stünden, sei es zweckmäßig, Lehren aus den Erfahrungen des Völkerbunds zu ziehen.

Günther Altenburg □

## **Badelt, Joachim: Chemische Kriegführung – Chemische Abrüstung. Die Bundesrepublik Deutschland und das Pariser Chemiewaffen-Übereinkommen**

Berlin: Berlin Verlag Arno Spitz (Militärpolitik und Rüstungsbegrenzung, No. 5) 1994  
332 S., 48,- DM

## **Marauhn, Thilo: Der deutsche Chemiewaffen-Verzicht. Rechtsentwicklungen seit 1945**

Berlin etc.: Springer 1994  
421 S., 128,- DM

Bei beiden Neuerscheinungen zur Rolle Deutschlands bei der chemischen Abrüstung handelt es sich um Dissertationen: bei Badelt um eine politikwissenschaftliche an der Freien Universität Berlin und bei Marauhn um eine völkerrechtliche an der Universität Heidelberg. Während sich die Arbeit von Badelt auf die Analyse politischer Konzepte konzentriert und sich dabei »auf Probleme der Entwicklung dieser Konzepte und deren Verhandlungen auf den verschiedenen Ebenen der Genfer Abrüstungskonferenz« (S. 17) bezieht, geht Marauhn der Frage nach, »welchen völkerrechtlichen CW-Präventivregelungen das vereinte Deutschland heute unterworfen ist«. Dabei sollen diese Regelungen »in ihren jeweiligen rechtssystemati-